

Standortmagazin

der Wirtschaftsförderung Odenwaldkreis



„Potential – Erweiterte Potentialanalyse“

Die Maßnahme der InA gGmbH unterstützt Menschen dabei, ihre individuellen Fähigkeiten, beruflichen Interessen und persönlichen Ressourcen sichtbar zu machen. >> Seite 2



Stresstests für resilientere Stromnetze

Die Energiewende macht Stromnetze moderner und digitaler. Doch mit der Digitalisierung wächst auch die Angriffsfläche für Cyberkriminelle. >> Seite 2

Jahrgang 20 - Ausgabe 445 / 17. Juli 2026

Arbeit und Soziales

Vom Facharbeiter zum Firmenchef: Kai Frindt führt KARO seit zehn Jahren erfolgreich

Landrat besucht Unternehmen - Wirtschaftsförderung hilft bei Firmenübergaben

VON STEFAN TOEPFER

Erbach. „Ja, natürlich!“ Kai Frindt muss keine Sekunde lang überlegen, ob er den Schritt in die Selbstständigkeit noch einmal gehen würde – so wie vor zehn Jahren. Damals übernahm er das Unternehmen KARO Kunststoffzersetzung in Michelstadt von Theodor Harling und führt es seither als geschäftsführender Gesellschafter. Bei einem Unternehmensbesuch möchte Landrat Frank Matiaske nicht nur mehr über die Produktion und die aktuelle wirtschaftliche Lage erfahren. Ihn interessiert auch, ob Kai Frindt seine Entscheidung von damals genauso wieder treffen würde. Wie gesagt, lässt der Unternehmer daran keinen Zweifel – „auch wenn der Weg in die Selbstständigkeit nicht frei von Herausforderungen war, vor allem am Anfang“. Tatkräftige Unterstützung hat er damals von der Wirtschaftsförderung des Odenwaldkreises bekommen. Deren Leiterin Gabriele Quanz und ein erfahrener Mentor halfen Frindt. „Das war enorm wichtig für mich“, sagt er. „Vom Erstellen des Businessplans über die Verhandlung mit Banken bis hin zu vielen, vielen anderen Entscheidungen, die ich treffen musste. Ohne diese Unterstützung wäre mir der Start als Firmenchef sehr viel schwerer gefallen. Vor allem die ersten Monate waren sehr hart.“

38 Jahre alt war Frindt damals. Er war seinerzeit schon in der Firma als Facharbeiter tätig und hatte einen guten Kontakt zum Firmeninhaber Harling. Schließlich einigten sich die beiden darauf, dass Frindt die Firma übernehmen sollte. Seither heißt sie KARO Kunststoff-



Geschäftsführer Kai Frindt (l.) erläutert Landrat Frank Matiaske und Gabriele Quanz, Leiterin der Wirtschaftsförderung, die Produktionsabläufe. Foto Stefan Toepfer/Kreisverwaltung

zersetzung Kai Frindt GmbH. Kunststoffzersetzung bedeutet: Werkstücke durch Bohren, Fräsen oder Drehen so zu bearbeiten, dass das vom Kunden gewünschte Produkt entsteht.

„Bei Firmenübergaben muss sehr viel bedacht werden“, weiß Quanz, die den Landrat bei dem Unternehmensbesuch begleitet. „Deswegen begleiten wir diese Prozesse sehr gerne. Schließlich wollen wir verhindern, dass Betriebe schließen müssen, weil es keinen neuen Eigentümer gibt.“ Landrat Matiaske ermuntert alle Unternehmen, die sich in einer solchen Phase befinden, auf die Wirtschaftsförderung zuzugehen. Gabriele Quanz hat die Telefonnummer 06062 9433-62.

Bei einem Rundgang durch die Produktionshalle erläutert Frindt unter anderem, wie eine Drehmaschine für einen Kunden Schlauchanschlüsse aus Polyamid anfertigt. Für einen anderen Kunden wiederum müssen sehr kleine Teile zu-

rechtgefräst werden, was an anderen Maschinen stattfindet – per Handarbeit. Insgesamt hat das Unternehmen 120 bis 130 Kunden, zum Beispiel aus der Lebensmittelbranche, der Medizin und der Elektrotechnik. Frindt beschäftigt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf die Frage von Landrat Matiaske nach dem Auftragsaufkommen sagt Frindt, dass es in den vergangenen zwei Jahren weniger Bestellungen gebe. „Es läuft generell schleppend.“ Aber er ist kein Mann, der ins Klagen verfällt. „Insgesamt stehen wir gut da.“ Positiv für sein spezialisiertes Unternehmen ist, dass es keine Kunststoffteile aus Spritzguss herstellt, was im Ausland viel preisgünstiger ist, oder fast gar nicht für Automobilzulieferer arbeitet und somit von Konjunkturdellen dieser Branche weitgehend verschont bleibt.

Denn auch Frindt muss schauen, dass er nötige Investitionen tätigen kann. Im vergangenen Jahr hat er alte Maschinen durch eine neue Dreh- und eine neue Fräsmaschine ersetzt. Den 3D-Druck beherrscht sein Unternehmen auch. „Aber nur für die Herstellung von Prototypen“, so Frindt. „Die ganze Produktion eines Produkts ist wegen der hohen Stückzahlen mit diesem Verfahren nicht gut möglich.“ Auf seine Belegschaft kann der Geschäftsführer sich verlassen. Aber neue Facharbeiter zu finden, ist nicht leicht. Die Zersetzung von Kunststoff folgt anderen Regeln als die von Metall. Ausgebildet werden Zersetzungsmechaniker aber vor allem in der Metallbranche. Aktuell steht der Geschäftsführer aber vor einer dringenderen Frage: Er bräuchte für die Produktion mehr Platz, die jetzige Halle platzt aus allen Nähten. Gabriele Quanz notiert sich die Größe, die eine neue Halle haben müsste, und verspricht, sich umzuhören. „Das ist praktische Wirtschaftsförderung, die die Anliegen von Unternehmerinnen und Unternehmen aufgreift“, sagt Landrat Matiaske. „Damit helfen wir ganz konkret, dass Firmen sich hier bei uns im Odenwaldkreis entwickeln können.“ <<

Anzeige

Kostenfreies Gründungsseminar

für Einsteiger



am **Mittwoch, 26.08.2026**

ab **16:00 Uhr**

im Haus der Wirtschaft
Helmholtzstr. 1a | 64711 Erbach
Großer Konferenzraum 2. OG



Pflege

Pflegeleistungen und Pflegeeinstufung

Infoveranstaltung des Pflegezentrums Odenwald

**Angela Scheil**

Informations-
veranstaltung

**Pflege-
Leistungen
und
Pflege-
Einstufung**

24.09.2026

18:00 Uhr

Seniorenresidenz
Hedwig Hennebühl
Krähberger Weg 49
64760 Oberzent

**Michael Vetter**

Anzeige

VON GERT R. VON NEINDORFF

Odenwaldkreis. Das Pflegezentrum Odenwald lädt zu einer Informationsveranstaltung über die Leistungen der Pflegeversicherung und die Einstufung in einen Pflegegrad für Donnerstag, den 24. September 2026, um 18:00 Uhr in die Kleinkunstbühne der Seniorenresidenz Hedwig Hennebühl ein. Adresse: Krähberger Weg 49 in 64760 Oberzent.

Aktuell hat die Bundesregierung das Pflegeordnungsgesetz (PNOG) als Reformgesetz der Pflegeversicherung als zentrales Reformvorhaben für das Jahr 2026 auf den Weg gebracht. Es soll die Finanzen der Sozialen Pflegeversicherung stabilisieren und die Versorgung flexibler und präventiver gestalten. Befürchtet werden allerdings einseitige finanzielle Lasten für Pflegebedürftige. Auch das Beitragssatzstabilisierungsgesetz der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wird zu großen Veränderungen in der ambulanten Alten- und Krankenpflege führen. Es ist ein umfassender Gesetzesentwurf der Bundesregierung, der den drastischen Anstieg der Krankenkassenbeiträge begrenzen und die Finanzen der GKV nachhaltig sichern soll. Er sieht Milliardeneinsparungen bei Ärzten und Kliniken vor, bringt aber auch direkte Mehrbelastungen für Versicherte.

Durch diese gesetzlichen Änderungen, die nach der Verabschiedung durch den Bundestag zum 01. Januar 2027 in Kraft treten sollen, zeichnet sich bereits jetzt ab, dass es gravierende Veränderungen in der Pflegeversicherung geben wird. Geschäftsführer Michael Vetter wird deshalb über den aktuellen Stand der Reform berichten, so dass die Veranstaltung von ganz besonderem Interesse für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen sein wird.

Angela Scheil, die ehemalige langjährige Pflegedienstleiterin der Stationären Pflege der Seniorenresidenz Hedwig Hennebühl, gibt darüber Auskunft, welche Hilfestellungen bei Pflegebedürftigkeit möglich sind.

Dabei wird auch über die verschiedenen Schritte von der Antragstellung bei den Pflegekassen über die Einstufung durch den Medizinischen Dienst bis hin zu den Leistungen der Pflegeversicherung informiert. Darüber hinaus werden der Begriff der Pflegebedürftigkeit definiert und anschaulich die verschiedenen Pflegeleistungen vorgestellt. Außerdem werden die Begriffe Pflegegeld, Sach- und Kombinationsleistungen für die Zuhörer voneinander abgegrenzt und es wird über Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege und Vollstationäre Pflege umfassend informiert.

Des Weiteren wird es eine kurze Vorstellung der Angebote der Stationären Pflegeeinrichtung in der Seniorenresidenz Hedwig Hennebühl geben. Die Stationäre Pflegeeinrichtung in der Stadt Oberzent hat 106 hochwertige Pflegeplätze auf einem der schönsten Grundstücke im ganzen Odenwaldkreis zwischen Erbach/Michelstadt, Oberzent sowie Eberbach und Hirschhorn. Dort ist ein Zentrum für Gesundheit und Pflege mit einer eigenständigen Hausarztpraxis sowie Ambulanter und Stationärer Pflege, Restaurant und Tiergehege sowie einem schön angelegten barrierefreien Außengelände mit Residenzgarten, das zum Spazierengehen und Verweilen einlädt, entstanden.

Die Veranstaltung ist dabei ebenso für interessierte Menschen wie auch für Fachkräfte sowie ehrenamtlich tätige Personen gedacht. Sie ist für alle Teilnehmer kostenfrei - eine Anmeldung ist nicht erforderlich.<<

Stellengesuche des Kommunalen Job-Centers

23-jähriger angehender Kfz.-Mechatroniker mit 2,5 Jahren Ausbildung und Berufsschule sucht Kfz.-Betrieb zur Wiederaufnahme der Ausbildung und zum erfolgreichen Abschluss. Gerne im Raum Bad König bis Beerfelden.
Chiffre: 2026-111

Erfahrener Helfer in den Bereichen Bau, Garten- und Landschaftsbau, Lager und Produktion sucht ab sofort eine Arbeitsstelle im Raum Höchst, Bad König oder Michelstadt. Ich freue mich auf die Mitarbeit in einem guten Team.
Chiffre: 2026-112

34-jähriger, versierter und geschickter Mitarbeiter für die Metallproduktion sucht ab sofort eine Stelle. Einsatz im Schichtbetrieb ist jederzeit möglich.
Chiffre: 2026-113

38-jährige, erfahrene Reinigungskraft mit Kenntnissen in der Boden- und Oberflächenreinigung sucht eine neue Stelle im Raum Erbach. Ich freue mich

auf eine neue berufliche Herausforderung.
Chiffre: 2026-114

38-jährige Akademikerin mit abgeschlossenem Studium der Ökologie sucht im Raum Höchst eine sinnvolle berufliche Aufgabe. Gerne auch im sozialen Bereich.
Chiffre: 2026-115

23-jährige, hochmotivierte Frau mit Hauptschulabschluss und 1,5 Jahren Erfahrung im Friseurhandwerk sucht im Raum Odenwald bis Darmstadt eine neue berufliche Chance. Ich freue mich über die Möglichkeit, meine Fähigkeiten engagiert in einem neuen Team einzubringen.
Chiffre: 2026-116

42-jähriger, bauhandwerklich und technisch versierter Mann mit Führerschein Klasse B und eigenem Pkw sucht ab sofort eine passende Arbeitsstelle. Ich bin flexibel einsetzbar und kann sofort beginnen.
Chiffre: 2026-117

20-jähriger Bewerber mit qualifizierendem Hauptschulabschluss sucht ein Praktikum in der Pflege als Einstieg in die Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Ich bin motiviert, engagiert und freue mich auf eine Chance.
Chiffre: 2026-118

Ausgebildete und sehr erfahrene Lohnbuchhalterin mit Online-Weiterbildungen in DATEV und SAP sucht ein Praktikum in der Buchhaltung. Ich bin motiviert und sofort einsatzbereit.
Chiffre: 2026-119

Kontakt

Kreisausschuss Odenwaldkreis
- Kommunales Job-Center -
Arbeitgeberservice
Michelstädter Str. 12
64711 Erbach
Tel.: 06062 6014-1426
E-Mail: arbeitgeberservice@odenwaldkreis.de

Stresstests für resilientere Stromnetze

Projekt CyberStress macht stark gegen IT-Angriffe



Prof. Florian Steinke von der TU Darmstadt und Ines Schultze (kaufmännische Vorständin e-netz Südhessen) begutachten einen Teil der technischen Ausstattung für das Projekt.
Foto: ENTEGA AG

VON PRESSESTELLE ENTEGA

Darmstadt. Die Energiewende macht Stromnetze moderner und digitaler. Das eröffnet neue Chancen: Erzeuger, Speicher und Verbraucher lassen sich intelligent vernetzen, die Versorgung wird effizienter und flexibler. Doch mit der Digitalisierung wächst auch die Angriffsfläche für Cyberkriminelle: Bei Kunden installierte, vernetzte Geräte können manipuliert werden. Etwa durch die feindliche Übernahme aller Ladesäulen eines Herstellers könnten Hacker das Stromnetz aus dem Gleichgewicht bringen. Obwohl diese Ladepunkte nicht im direkten Einflussbereich der Netzbetreiber liegen, kann ihr massenhaftes, normwidriges Verhalten die Netzstabilität gefährden.

Vor diesem Hintergrund entwickelte das Forschungsprojekt CyberStress eine Stresstest-Methodik für Stromnetze, vergleichbar mit bereits etablierten Verfahren im Bankensektor. Auf Basis der Projektergebnisse hat das Konsortium konkrete Empfehlungen für eine gesetzliche Verankerung von Stresstests an die Bundesnetzagentur als regulierende Behörde übergeben. Ziel ist es, die Versorgungssicherheit zu erhöhen und den gesellschaftlichen Schutz zu stärken, indem systematisch überprüft wird, wie robust Stromnetze gegenüber IT-Angriffen sind.

Kürzlich präsentierten die Technische Universität Darmstadt und die e-netz Südhessen AG einen im Projekt entwickelten Realdemonstrator, der in einer Transformatorenstation des Verteilnetzbetreibers verbaut wurde. Ein von der TU Darmstadt entwickelter Algorithmus erkennt und warnt vor Anomalien im Stromnetz, zum Beispiel bei plötzlich auftretenden Laständerungen durch

manipulierte Ladevorgänge von E-Autos, die die elektrische Leistung in kürzester Zeit stark ansteigen lassen.

„Der Realdemonstrator erlaubt uns, reale Angriffsszenarien nachzustellen und Detektions- sowie Abwehrstrategien unter realistischen Bedingungen zu erproben. So schaffen wir die Grundlagen, damit Netzbetreiber künftige Risiken frühzeitig erkennen und die Energieversorgung auch in einer zunehmend digitalen Welt zuverlässig sicherstellen können“, erklärt Prof. Florian Steinke vom Fachgebiet Energy Information Networks and Systems der TU Darmstadt.

Ines Schultze, kaufmännische Vorständin der e-netz Südhessen, betont: „CyberStress hilft uns dabei, unser Netz gezielt auf Cyberangriffe zu testen und Maßnahmen abzuleiten, um es noch widerstandsfähiger zu machen. Besonders wertvoll war die enge Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt, den Projektpartnern und der Bundesnetzagentur als unsere Regulierungsbehörde. So fließen wissenschaftliche Expertise, praktische Betriebserfahrung und regulatorische Perspektive zusammen und stärken gemeinsam die Sicherheit der Energieversorgung.“

CyberStress ist ein gemeinsames Projekt der TU Darmstadt, der e-netz Südhessen AG, der Q-Group GmbH sowie der Universität zu Köln (Lehrstuhl Recht der Digitalisierung, Institut für Digitalisierung). Assoziierte Partner sind die Bundesnetzagentur und der Übertragungsnetzbetreiber Amprion. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt unter dem Förderkennzeichen 13N16628, betreut wird es durch das VDI Technologiezentrum GmbH.<<

„Potential – Erweiterte Potentialanalyse“

Das persönliche Exposé als Wegweiser für berufliche Perspektiven



(v.r.n.l) Ellen Steek, Maßnahmencoachin und Nico Will, Maßnahmencoach der InA-Maßnahme im "Potential – Erweiterte Potentialanalyse", die aus Mitteln des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales gefördert wird.
Foto © InA gGmbH

Anzeige

ERLEBNIS BERUFE

Was passt zu mir?
Unterstützen Sie junge Menschen dabei, genau das herauszufinden!

Nicht nur gucken, sondern mitmachen:
Regionale Unternehmen aus allen Branchen bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in typischen Berufsaufgaben auszuprobieren zu können.

Seien Sie dabei und präsentieren Sie Ihre Berufe.
Anmeldung über den QR-Code oder über www.bso-mi.de/schule/erlebnis-berufe/

Wann: Freitag, 28.08.2026
08:00 - 16:30 Uhr
Wo: Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis (BSO), Michelstadt

VON MICHAELA BURGER

Erbach. Die Maßnahme „Potential – Erweiterte Potentialanalyse“ der InA gGmbH unterstützt Menschen dabei, ihre individuellen Fähigkeiten, beruflichen Interessen und persönlichen Ressourcen sichtbar zu machen und daraus neue berufliche Perspektiven zu entwickeln. Im Auftrag des Kommunalen Job-Centers des Odenwaldkreises erhalten monatlich bis zu 40 Teilnehmende die Möglichkeit, durch eine umfassende Analyse ihrer Kompetenzen ein persönliches berufliches Exposé zu erstellen. Die Maßnahme trägt zudem zur Umsetzung der in der neuen Grundsicherung verankerten Potenzialanalyse gemäß § 15 Abs. 2 SGB II bei und unterstützt dabei, gemeinsam mit den Teilnehmenden realistische und nachhaltige berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Das Exposé – eine individuelle Zusammenfassung der Kompetenzen, Interessen und beruflichen Perspektiven – bildet das zentrale Ergebnis der Maßnahme und stellt eine wertvolle Grundlage für die weitere berufliche Integration dar. Es fasst die individuellen Stärken, vorhandenen Kompetenzen, beruflichen Interessen sowie mögliche Entwicklungsperspektiven der Teilnehmenden aus dem Leistungsbezug nach SGB II, SGB XII und AsylbLG zusammen. Dabei geht es nicht nur um eine Dokumentation von Testergebnissen, sondern vor allem darum, ein umfassendes Bild der persönlichen Fähigkeiten und Potenziale zu erhalten.

Viele Menschen kennen ihre eigenen Stärken, Fähigkeiten oder beruflichen Möglichkeiten nur teilweise. Durch die strukturierte Analyse und die anschließende persönliche Auswertung erhalten sie eine bessere Einschätzung.

Auch für die Maßnahmencoaches stellt das Exposé ein wichtiges Instrument für die weitere Beratung und Integrationsplanung dar. Es ermöglicht eine fundierte Einschätzung der individuellen Ausgangssituation und unterstützt dabei, passende berufliche Perspektiven, Qualifizierungsangebote oder Integrationswege zu entwickeln. Durch diese detaillierte Darstellung der Kompetenzen können Beratungsgespräche zielgerichteter geführt und passende Arbeits- oder Ausbildungsstellen besser identifiziert werden. Die Organisation und Begleitung der Testungen übernimmt Ellen Steek, InA-Maßnahmencoachin, Sie sorgt für strukturierte Abläufe und steht den Teilnehmenden während des gesamten Prozesses unterstützend zur Seite.<<